Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6pf.

Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 106. Dienstag den 10. Mai. 1853.

Inhalt.

Berlin, den 8. Mai. Se. Majestät der König haben dem Major à la Suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß, Erbprinzen von Sachsen-Altenburg Hoheit, den Rothen Adlerorden erster Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Major und Commandeur des 3. Bataillons (Cottbus) 2. Garde-Landwehr-Regiments, von Wedell, den Rothen Adlerorden vierter Klasse; so wie dem pensionirten Steueraufseher Möhring zu Prenzlau das Allgememeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Baurath Rietz zu Berlin zum Regierungs- und Baurath, so wie zum technischen Mitgliede und Mit-Dirigenten der Ministerial-Bau-Kommission zu ernennen.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Paris, den 5. Mai. Der Senat hat die Petition der Legatare des Testaments Napoleons zurückgewiesen.

Telegraphische Depesche der Preuß. Zeitung.

Paris, den 6. Mai. Der Bericht über das Budget ist heute niedergelegt worden. Außer dem Budget hat der gesetzgebende Körper in der gegenwärtigen, am 12. schließenden Session von wichtigeren Gesetz-Entwürfen nur noch den über die Civilpensionen zu berathen. Die beiden Gesetzentwürfe, welche die Todesstrafe bei Verschwörungen gegen das Leben des Staatschefs, so wie gegen die eingesetzte Regierung und Thronfolge herstellen und anderweite Strafen bei öffentlichen Beleidigungen gegen Mitglieder der Kaiserlichen Familie festsetzen, werden diesmal nicht berathen.

Deutschland.

☾ Berlin, den 7. Mai. Heute Vormittag hatten in Potsdam die Regimenter Garde du Corps, Garde-Husaren und das 1. Garde-Ulanen-Regiment Vorstellung vor Sr. Majestät dem Könige. Zu diesem Zwecke begaben sich schon die meisten der hier anwesenden Königlichen Prinzen, namentlich der Prinz Albrecht, Prinz Friedrich Carl ꝛc., der Herzog von Nassau und die hohe Generalität um 7½ Uhr nach Potsdam. Um 8 Uhr folgten der Prinz von Preußen, Prinz Adalbert, der Herzog von Brabant ꝛc. Nachmittags 3 Uhr fand im K. Schlosse zu Potsdam ein großes militairisches Diner statt, bei dem auch der König der Belgier, der sich mit dem Gesandten von Nothomb und seinem Gefolge um 2 Uhr nach Potsdam begeben hatte, zugegen war. Abends beehrten die Allerhöchsten und Höchsten Personen das Potsdamer Theater, wo auf des Königs Befehl „Antigone" aufgeführt wurde. — Morgen Vormittag ist, nachdem die hohen Herrschaften dem Gottesdienste beigewohnt haben, dort große Kirchenparade, weshalb auch die Königl Prinzen zum großen Theil entweder in Potsdam, oder auf ihren in der Nähe gelegenen Sommersitzen ihr Nachtlager genommen haben. — Das Geburtsfest des Prinzen Albrecht wird morgen durch ein Familien-Diner in Potsdam gefeiert. Abends erwartet man den Hof mit seinen hohen Gästen im Opernhause, wo die hier gern gesehene Oper „Indra" zur Aufführung kommt.

Der König der Belgier, in dessen Anwesenheit an unserem Hofe man hier nicht blos eine freundschaftliche Aufmerksamkeit erblickt, sondern ihr mit großem Nachdruck eine politische Bedeutung zuschreibt, wird, wie ich heute erfahren, schon am Montag Berlin verlassen und sich zunächst nach Breslau begeben. Nach einem Aufenthalt von einem Tage setzt König Leopold seine Reise nach Wien fort und gedenkt in der Kaiserstadt 6 Tage zu verweilen. Die Nachricht, daß in Wien ein Fürstenkongreß stattfinde, zu dem auch der Kaiser von Rußland erwartet werde, bezeichnet meine Ihnen bekannte Quelle als das Produkt eines Entenzüchters. An derselben Stelle widerspricht man auch der Behauptung, daß die Reise des Königs Leopold aus politischen Gründen unternommen sei, und glaubt vielmehr, daß derselbe den verschiedenen Höfen nur deshalb seinen Besuch gemacht habe, um für den Herzog von Brabant eine Gemahlin zu wählen.

Der Prinz von Preußen wird morgen Nachmittag 6 Uhr die Rheinischen Abgeordneten beider Kammern, welche ihm als dem Militair-Gouverneur der Rheinprovinz ihre Aufwartung zu machen wünschen, in seinem Palais empfangen. Wie ich höre, wird der Ober-Präsident der Rheinprovinz, Herr v. Kleist-Retzow, welcher bekanntlich unlängst mit den Abgeordneten Pommerns eine Audienz gehabt, dem Prinzen die Kammermitglieder vorstellen. Nachdem man hier den ungefähren Wortlaut der von Sr. K. Hoheit gegen die Abgeordneten dieser Provinz gethanen Aeußerung kennt, ist man jetzt ungemein darauf gespannt, in welcher Weise sich nun derselbe gegen die Rheinischen Deputirten auslassen werde. — So viel mir bis jetzt bekannt geworden, zeigt der Prinz von Preußen auch nicht die geringste Lust, seine gegenwärtige Stellung als Militair-Gouverneur in den Rheinlanden aufzugeben und den Oberbefehl über die sämmtlichen Truppen in den Marken zu übernehmen. Die Gründe, welche der Prinz für sein ferneres Bleiben in der Rheinprovinz angeführt, sollen auch bei dem obersten Kriegsherrn volle Anerkennung gefunden haben, so daß bereits von einer anderweiten Verleihung des Oberkommandos über das Garde-Corps die Rede ist. Als Kandidaten für diese Stellung habe ich bereits nennen hören: den Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen in Düsseldorf, den Fürsten v. Radziwill in Magdeburg und den General v. Schreckenstein.

Die Ministerkrisis, von der ich Ihnen gestern Mittheilung machte, soll bereits wieder durch eine Verständigung beseitigt sein; wenigstens steht, wie mir von glaubhafter Seite versichert wird, nicht mehr zu erwarten, daß, wie es Anfangs hieß, das ganze Ministerium nach dem Schluß der Kammern zurücktreten werde. — Nur von dem Justizminister Simons will man mit Bestimmtheit wissen, daß er ausscheiden und die bisher unbesetzt gebliebene Stelle des ersten Präsidenten in Köln übernehmen werde. Die Differenzen, welche schon früher einmal wegen der erweiterten Stellung des Polizeipräsidenten v. Hinkeldey im Ministerium Platz gegriffen hatten, scheinen dadurch ihre Erledigung gefunden zu haben, daß dem Herrn v. Hinkeldey eine Instruktion ertheilt worden ist, welche ihm in scharfen Zügen die Grenze vorzeichnet, bis wieweit seine Machtvollkommenheit reicht. Möglich ist daher, daß derselbe gar nicht in die neue, für ihn geschaffene Stellung eintritt, sondern sich nun mit seinem alten Posten begnügt.

Der Schluß der Kammern wird nicht schon am 11. Mai, sondern erst am 13. eintreten, da der Stoff, welcher noch vorliegt und erledigt werden soll, diese Verlängerung nöthig macht.

Graf v. Raczynski hat sich in diesen Tagen nach Holland begeben und tritt alsdann seine Reise nach England an. Wie Sie bereits wissen, will der Graf aus der in London zur Versteigerung kommenden Gemäldesammlung des Königs Louis Philipp theils für sich, theils im Auftrage hoher Personen ansehnliche Ankäufe machen.

☾ Berlin, den 8. Mai. Der König Leopold hat, wie ich höre, seine auf morgen angesetzt gewesene Abreise verschoben und wird diesen Tag noch an unserm Hofe verweilen. Unser König, der die Anwesenheit dieses Regenten bereits durch glänzende Festlichkeiten verherrlicht, hat für morgen große Truppenübungen auf dem Exerzier-Platze hinter der Hasenhaide angeordnet; Nachmittags findet ein solennes Diner im hiesigen Schlosse statt und Abends wird auf Geheiß des Königs im Opernhaus „der Prophet" gegeben, ein Stück, was der hohe Gast vorzugsweise zu sehen wünschte und dessen Aufführung ihn auch bestimmt haben soll, die Abreise nach Wien bis Dienstag zu verschieben. — Wie von guter Hand verlautet, hat der König der Belgier während seines Besuchs an unserm Hofe viele Leopold-Orden, Großkreuze ꝛc. an hochgestellte Personen verliehen; ebenso ist auch das ganze Gefolge des hohen Gastes von unserm Könige mit Ordens-Dekorationen bedacht worden.

Zur Vermählung der Prinzessin Anna wird hier hoher Besuch erwartet, doch scheint die Nachricht, daß auch die Kaiserin von Rußland dabei zugegen sein werde, völlig unbegründet Ich habe guten Grund, sie deshalb ganz besonders zu bezweifeln, weil in diesen Tagen von der verwittweten Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, die bekanntlich noch immer am Kaiserlichen Hofe zum Besuch weilt, ein Schreiben eingegangen ist, worin die hohe Frau meldet, daß sie auf die dringenden Bitten ihrer Kaiserlichen Schwester ihre Abreise aufs Neue verschoben habe, jetzt aber bestimmt am 20. Mai in Berlin eintreffen werde. Eines gleichzeitigen Besuchs der Kaiserin von Rußland wird in dem Briefe mit keiner Sylbe gedacht. — Unter den hohen Gästen, welche der Vermählungsfeier am 26. Mai hierselbst beiwohnen, werden mir genannt: die erlauchten Großeltern, der Großherzog und die Großherzogin von Weimar, die Mecklenburger Herrschaften, der Herzog von Dessau, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen u. s. w.

Der Ministerpräsident beabsichtigt, sich nächsten Freitag, nach dem Schlusse der Kammern, auf sein Gut Krossen zu begeben und dort das Pfingstfest zu feiern. Am 17. Abends will Herr v. Manteuffel bereits wieder zurückkehren, um bei der Abreise des Königs nach Wien anwesend zu sein. Auch der Minister des Innern wird sich für einige Tage auf das Land begeben, um sich von den Anstrengungen zu erholen, welche die gegenwärtige Sitzungsperiode ihm auferlegt.

Die Eisenbahn-Steuer ist in der gestrigen Abendsitzung der 1. Kammer ganz nach den Vorschlägen der 2 Kammer angenommen worden, obwohl sich lebhafter Widerspruch geltend machte und viele Abänderungsvorschläge eingebracht waren. Berichterstatter war der Abg. Mollard aus Ihrer Provinz.

Ueber den Gesetzentwurf, betreffend die Zerstückelung von Grundstücken und die Gründung neuer Ansiedelungen, welcher in der 2. Kammer zu so heftigen prinzipiellen Debatten geführt hatte, wird morgen im Ganzen abgestimmt. Die Hoffnung der Linken, das ganze Gesetz, von dem sie sich keinen praktischen Erfolg verspricht, in welchem sie vielmehr eine ungerechtfertigte und verfassungswidrige Beschränkung des Verkehrs mit Grundstücken wesentlich zu Gunsten der großen Gutsbesitzer erblickt, zu Falle zu bringen, dürfte nicht in Erfüllung gehen.

Bekanntlich hat der aus der 2. Kammer hervorgegangene Gesetz-Vorschlag, wonach Gesetz-Vorlagen der Staats-Regierung, über welche im Laufe einer Session von einer oder beiden Kammern zwar Beschluß, deren Berathung jedoch nicht zum definitiven Abschluß gebracht worden, unter Zustimmung der Regierung, in der nächsten Session derselben Legislatur-Periode in dem Stadio, in welchem sie zurückgeblieben, wieder aufzunehmen sind, nicht gleiches Schicksal in der 1. Kammer gehabt. Gegen diesen Vorschlag, welcher das Resultat langer vorangegangener Berathungen zwischen dem Kammerpräsidenten und den Fraktionsführern zum Zwecke der Abkürzung der Kammer-Sitzungen war, streitet die Praxis in allen konstitutionellen Staaten und lassen sich dagegen allerdings manche Bedenken geltend machen; namentlich in dem Verfassungsstadium, in welchem Preußen sich gegenwärtig befindet, wo, wie bekannt, ein häufiger und rascher Meinungswechsel eintritt. Die 1. Kammer glaubte sich daher keinen praktischen Erfolg von dem Gesetze versprechen zu können und da der Abg. Stahl in seiner Rede noch außerdem hervorhob, wie in der Annahme eines solchen Vorschlags der Keim zu einer Continuität der Kammern und damit zugleich der Uebergang zu der republikanischen, im Gegensatz zu der constitutionellen Verfassung läge, so wurde derselbe einstimmig abgelehnt.

Gestern Nachmittag hatte die Fraktion der Rechten bei Tietz unter den Linden ein solennes Abschiedsmahl veranstaltet, zu welchem auch sämmtliche Mitglieder des Staatsministeriums eingeladen und erschienen waren. Der Ministerpräsident brachte den Toast auf Se. Maj. den König als den rechten Einigungspunkt bei allen Trennungen aus, der Kammerherr v Hiller auf das hohe Königshaus und der Graf Stolberg-Wernigerode auf die Staatsregierung.

Die prachtvolle Blumen-Ausstellung auf dem Bahnhofe zu Potsdam erfreut sich eines überaus starken Besuchs. Gestern nahm sie auch der König Leopold, in Begleitung Alexanders v. Humboldt, in Augenschein und äußerte oft seine Ueberraschung über die seltene Vollkommenheit der eingesandten Exemplare.

Der Fürst von Pückler-Muskau, welcher gestern Abend 10 Uhr auf der Bahn von Potsdam nach Berlin zurückkehrte, hatte das Unglück, von dem Perron herabzustürzen. Der Fürst wurde sofort nach dem British Hotel gebracht und der Leibarzt des Prinzen von Preußen, Regiments-Arzt Lauer, zu seinen Beistande herbeigeholt.

Berlin, den 6. Mai. Ich beeile mich Ihnen die für Ihre Provinz höchst wichtige Mittheilung zu machen, daß es in der Absicht der Regierung liegt, Stettin vom Jahre 1854 ab zum Freihafen zu erklären. Demzufolge muß die Erbauung der Docks bis 1857 vollendet sein. (Stett. Ztg.)

— Die „Preuß. Ztg." giebt folgenden Bericht über die gestern stattgefundene feierliche Uebergabe des Ordens vom goldenen Bließ an den Prinzen von Preußen:

„Unter Vortritt der Obersten- und Oberhofchargen begaben sich Se. Majestät der König und Se. Majestät der König der Belgier um 3½ Uhr in die Appartements Königs Friedrich I. im hiesigen Königl. Schlosse, wo sich bereits Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen Karl und Albrecht befanden. Nachdem Se. Maj. dem Oberst-Ceremonienmeister Freiherrn v. Stillfried den Auftrag zur Einholung des Spanischen Gesandten, Marquis Benalua, ertheilt hatten, erschien derselbe in Begleitung des Spanischen Obersten Vega, welcher letztere den Orden vom goldenen Bließ auf einer goldenen Schüssel trug. Gleichzeitig traten der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel und der Oberstschenk v. Arnim, welche den Spanischen Gesandten zu empfangen beordert waren, in das Audienzzimmer. Der Marquis Benalua überreichte sodann Se. Majestät dem Könige ein Schreiben Ihrer Majestät der Königin Isabella II. von Spanien, des Oberhauptes und der Souverainin des hohen Ordens. Sobald Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen durch Ihre Königliche Hoheiten die Prinzen Karl und Albrecht aus einem Nebenzimmer in das Audienzzimmer geleitet war, theilte der Spanische Gesandte Sr. Königlichen Hoheit mit, daß Ihre Majestät die Königin von Spanien Sie zum Ritter des hohen Ordens vom goldenen Bließ ernannt und Se. Majestät den König von Preußen als einen Ordensritter ersucht hätten, Höchstihnen denselben zu übergeben. Auf die Erklärung Sr. Königlichen Hoheit, daß Höchstsie zu Entgegennahme bereit seien, ersucht der Spanische Gesandte Se. Königliche Hoheit, die Ordenskette aus den Händen des Königs von Preußen, Seines Allerdurchlauchtigsten Bruders Majestät, zu empfangen. Se. Majestät der König nahmen hierauf, unter Bezugnahme auf die Anwesenheit und Zeugenschaft eines hohen Ordensmitgliedes, Sr. Majestät des Königs der Belgier, mittelst Handschlages dem Prinzen das Versprechen ab, so viel an Sr. Königlichen Hoheit läge, dahin zu wirken, das der hohe Orden des goldenen Bließes von Spanien in seinem gegenwärtigen blühenden Zustande und in seinen hohen Ehren verbleibe; worauf Se. Königl. Hoheit antworteten: „Ja, ich gelobe dies!" Nunmehr hingen Se. Majestät der König die Ordenskette Sr. Königl. Hoheit um, während der Spanische Gesandte die Worte sprach: „Der Orden nimmt Ew. Königl. Hoheit in seine freundschaftliche Genossenschaft auf und verleiht Euch als Zeichen dessen diese Kette. Möge es der Wille Gottes sein, daß Ew. Königl. Hoheit sie lange Jahre zu Ihrer Ehre und Ihrem Ruhme tragen." Hierauf erwiderte Se Königliche Hoheit: „Gott verleihe mir seine Gnade dazu!" und wurden von Sr. Majestät dem Könige und Sr. Majestät dem König der Belgier als neuer Ordensbruder umarmt. — Nach dieser Feierlichkeit fand in dem Rittersaale des Königlichen Schlosses ein Galla-Diner statt, zu dem auch die hier anwesenden Exzellenzen befohlen waren."

— Ein Circular des Handelsministers vom 25. April d. J. an die Königlichen Eisenbahn-Commissariate und Eisenbahn-Direktionen in Bezug auf die größere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage durch Einschränkung des Güterverkehrs auf den Eisenbahnen an diesen Tagen lautet wie folgt:

„Es ist zur Sprache gebracht, Behufs größerer Heilighaltung der Sonn- und Feiertage namentlich den Güterverkehr auf den Eisenbahnen an diesen Tagen thunlichst einzuschränken. Auf mehreren Eisenbahnen besteht schon jetzt die Einrichtung, daß die gewöhnlichen Güterzüge nur an den Wochentagen stattfinden, und daß an den Sonn- und Feiertagen die Güter-Expeditionen für das Publikum ganz geschlossen oder höchstens nur in den frühen Vormittags-Stunden geöffnet sind. Das Königl. Eisenbahn-Commissariat beauftrage ich, Sich zu äußern, inwiefern dieses auch hinsichtlich der Eisenbahnen Seines Bezirks der Fall ist, und ob ohne überwiegende Nachtheile für den Verkehr eine Anordnung durchführbar ist, wodurch einerseits für die Sonn- und Feiertage die auf den einzelnen Eisenbahnen bestehenden Züge ganz eingestellt oder doch nur auf den durchgehenden Verkehr beschränkt werden, und andererseits die An- und Abgabe von Gütern auf allen Stationen untersagt wird."

Tarnowitz, den 5. Mai. Nach langer Unterbrechung haben mit dem 1. Mai die Jesuiten-Missionen in Oberschlesien von Neuem wieder begonnen. Zu diesem Behufe sind am 29. v. Mts. die drei Patres S. J. Petereck, v. Proniewski und Wawrezko von Deutsch-Piekar aus aufgebrochen und haben sich zunächst nach Groß-Rauden begeben. Von da beabsichtigen sie nach Rosenberg, Landsberg,

Groß-Strehlitz ꝛc. zu gehen, und im Monat September wieder in Deutsch-Piekar einzutreffen. Zu den genannten 3 Patres gesellen sich noch Pater Harder aus Neisse und Pater Woicechowski, welcher bald hier bald dort verweilte, um Aushülfe in der Seelsorge zu leisten. (Schl. Ztg.)

Stettin, den 7. Mai. Eines der tüchtigsten Mitglieder der Renz'schen Kunstreitergesellschaft, der junge Pierre Montfroid, erlitt vorgestern bei der Vorstellung einen Sturz vom Pferde; er soll nach Aussage des Arztes das Bein oberhalb des Knöchels gebrochen haben. (Ostſ.-Ztg.)

Braunschweig, den 3. Mai. Heute Abend wurde von der Schildwache am Zeughause ein Mann verhaftet, der mit einer brennenden Cigarre im Munde an derselben vorübergegangen war. Nachdem dieser weggeführt war, ist noch ein Zweiter verhaftet worden, der, wie wir hören, ebenfalls mit einer brennenden Cigarre vorübergehend, von dem Posten deshalb angeredet, ihm auf eine grobe Weise geantwortet haben soll. Hierauf hatte sich ein Menschenhaufen versammelt und den Posten durch Pfeifen, Schreien ꝛc. verhöhnt, so daß eine Patrouille von der Schloßwache herbeigerufen werden mußte. Diese erwies sich zu schwach an Zahl, um dem Unfuge zu steuern, so daß eine Verstärkung nöthig wurde, welche sich Anfangs ruhig am Zeughause aufstellte und erst, als die Menschenmenge größer und der Unfug stärker wurde, dieselbe auseinandertrieb, mehrere Verhaftungen vornahm und mit den Verhafteten abzog. Darauf verzog sich nach und nach der Haufen, so daß es bis gegen 10½ Uhr vollkommen ruhig wurde. Die ruhige und besonnene Haltung der Patrouillen wird sehr gelobt.

Schwerin, den 6. Mai. Zuverlässigen Nachrichten zufolge sind gestern früh in Rostock, unmittelbar nach dem Eintreffen des Kriminaldirektors Bolte daselbst, noch die früheren Professoren Wilbrand, Türk und Jul. Wiggers, so wie der Adv. Uterhart verhaftet worden; einstweilen befinden dieselben sich noch in Rostock im Polizeigebäude und der sog. Schreiberei in Haft. Der Prof. Wiggers war erst Abends vorher mit seiner jungen, ihm vor ein Paar Tagen angetrauten Frau in Rostock eingetroffen. Auch sind gestern den ganzen Tag über 2 Polizeisoldaten in der Wohnung des Adv. Müller zur Aufsicht anwesend gewesen. Die Wohnung und die Papiere des Advokaten M. Wiggers sind noch versiegelt; sein Bevollmächtigter unterhandelt gegenwärtig mit der Kriminalbehörde wegen Freigebung seiner Prozeßakten, damit keinen dritten Personen aus dem Ruhen der betreffenden Prozesse Nachtheil erwachse. (Meckl. Ztg.)

Weimar, den 4. Mai. Heute Abend sind Ihre K. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen zum Besuch des Großherzoglichen Hofes hier eingetroffen. (Pr. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 5. Mai. Der „Moniteur" erstattet heute in seinem halbamtlichen Theile Bericht über die gestrige Todtenfeier in den Tuilerien zu Ehren des Kaisers Napoleon I. Der Kaiser begab sich, von der ganzen Kaiserlichen Familie begleitet, nach der Tuilerien-Kapelle. Ihm voraus schritten die Großwürdenträger seines Hauses. Die Kaiserin wohnte dem Gottesdienste nicht bei. Der Kaiser gab der Prinzessin Mathilde den Arm. In der Kapelle, die schwarz ausgeschlagen war, hatten sich die Kardinäle Dupont, Mathieu, Gousset und Donnet, der Präsident und eine Deputation des Senats, der Präsident und eine Deputation des gesetzgebenden Körpers, eine Deputation des Staatsraths und die Präsidenten und Staatsprokuratoren der verschiedenen Gerichtshöfe versammelt. Die in Paris anwesenden Bischöfe hatten ihren Platz auf dem Chor. Die Prinzessinnen der Kaiserlichen Familie, die Frauen der Minister und die eingeladenen Damen saßen auf der Tribünen. Die Damen waren in Trauer und die verschiedenen Großwürdenträger und Beamten, alle in großer Uniform, trugen den Flor am Arm und am Degen. Der Kaiser stellte sich vor den Altar; der Prinz Napoleon war auf seiner Rechten, der Prinz Lucian Bonaparte auf seiner Linken. (Der Marschall Jérome wohnte bekanntlich der Messe bei den Invaliden bei.) Da der Bischof von Nancy, erster Almosenier des Kaisers, abwesend war, so hatte der Kardinal Du Pont, Erzbischof von Bourges, den Sitz des officirenden Prälaten eingenommen. Der Abbé Mulnois, erster Kaplan des Kaisers, feierte die Messe, die von der Kaiserlichen Musik begleitet wurde. Der Kardinal Du Pont ertheilte nach der Messe die Absolution.

Der „Moniteur" meldet in den ehrendsten Ausdrücken den Tod des Marquis de Val de Gamas, Spanischen Gesandten in Paris. Die Gesandten Preußens und Oesterreichs, die zufällig gekommen waren, um sich nach der Gesundheit des Marquis zu erkundigen, waren bei seinem Hinscheiden zugegen. Donoso Cortes, aus der Provinz Estremadura, war erst 41 Jahre alt. Er war aus einer sehr angesehenen Familie, studirte in Sevilla und wurde, noch jung, Abtheilungschef im Justizministerium. Im Jahre 1837 zum Deputirten ernannt, bewies er glänzende Rednertalente. Bald darauf wurde er Königlicher Rath und Senator. Später erhielt er die Stelle eines Privat-Sekretärs der Königin, die großes Vertrauen in ihn setzte. In den letzten Jahren war er mit diplomatischen Missionen beauftragt worden. Zuerst Gesandter in Berlin, ging er später in gleicher Eigenschaft nach Paris, wo er sich jetzt seit beinahe zwei Jahren aufhielt. Donoso Cortes wird als ein äußerst liebenswürdiger Mann geschildert; seinen Freunden war er bis zur Aufopferung ergeben und in seinen politischen Beziehungen bewies er immer die größte Loyalität. Bekanntlich war Donoso Cortes ein eifriger Anhänger der katholischen Kirche, in deren Interesse er mehre Werke geschrieben hat.

Beim Pont Notre-Dame, einer der Brücken, die das rechte Seine-Ufer mit der Cité verbinden, ereignete sich gestern ein schrecklicher Unglücksfall. Die Brücke wird gegenwärtig abgetragen, um neu aufgebaut zu werden. Fünf bei diesem Bau beschäftigte Arbeiter befanden sich in einem Nachen unter einem Bogen der Brücke. Der Nachen schlug um und nur einer dieser armen Arbeiter konnte gerettet werden, obgleich ihnen sofort 10 Nachen zur Hülfe eilten. Die Seine ist an dieser Stelle sehr reißend und es ereignen sich dort häufig Unglücksfälle. Die vier verunglückten Arbeiter wurden heute morgen begraben.

— Der Kriegs-Minister hat durch Rundschreiben allen aktiven Militärs verbieten lassen, auf Werken, die sie nach vorschriftsmäßig eingeholter ministerieller Erlaubniß veröffentlichen, diese Bemerkung hinzuzufügen, damit man nicht daraus den Schluß ziehe, als theile der Kriegs-Minister die Ideen des Verfassers oder wolle die Verbreitung des Werks begünstigen.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 4. Mai. Unseren letzten Nachrichten aus Paramaribo vom 20. März zufolge war die am 3. zuvor daselbst angekommene, von den süddeutschen Regierungen zur Aufnahme des Landes Behufs der Deutschen Emigration ausgesandte Kommission, aus den HH. Dutenhofer, Schunck und Noack (früher Bürgermeister in Fraustadt) bestehend, von dem Gouverneur der Kolonie sehr zuvorkommend aufgenommen worden. Mit allem zur Erreichung ihres Zweckes Nothwendigen reichlich versehen und begleitet von zwei Holländischen Offizieren, hatte sie am 17. März ihre Reise ins Innere angetreten, um zuvörderst das Hügelland am oberen Surinam-Flusse und am Para-Strome zu besuchen. Später wird sie auch die übrigen Theile der Kolonie bereisen. Ein zweifaches Interesse knüpft sich an diese Forschungen, indem neben dem Plane einer Deutschen Emigration noch ein anderer der Regierung zur Prüfung vorliegt, nämlich ein von dem Niederländischen Konsul in Genf, Hrn. Lullin, vorgeschlagener Entwurf der Stiftung einer Schweizerkolonie in dem Surinamschen Hochgebirge, bis wohin die Holländischen Kolonisten, die sich vorzugsweise in den fruchtbaren, aber sumpfigen und daher höchst ungesunden Küsten-Niederungen ansiedelten, niemals durchgedrungen sind. Herr Lullin soll sich anheischig gemacht haben, innerhalb weniger Jahre 10,000 Schweizer dahin überzusiedeln. (Köln. Ztg.)

Locales ꝛc.

Posen, den 9. Mai. In der Petitions-Kommission der 2ten Kammer sind folgende, von Einwohnern unserer Provinz ausgehende Petitionen zur Berathung gekommen:

Der bäuerliche Wirth Johann Schendel zu Dembogóra ist durch die gleichlautenden Erkenntnisse a) der Königl. General-Kommission zu Posen vom 31. März 1832, b) des Königl. Revisions-Kollegii des Großherzogthums Posen vom 29. November 1832, c) des Königl. Geheimen Ober-Tribunals für schuldig erachtet worden, seinen Hof nebst Zubehör an den Gutsherrn George Busse herauszugeben, weil er sich selbst außer Stande gesetzt, seine Verpflichtungen gegen die Gutsherrschaft zu erfüllen, und überdies Widerspenstigkeit in der Leistung seiner Pflichten bewiesen habe. Die Anträge der Erben des inzwischen verstorbenen Schendel auf Erneuerung des Prozesses sind wegen der vorhandenen rechtskräftigen Erkenntnisse durch die Bescheide der Königl. General-Kommission vom 30. September 1851 und resp. des Königl. Ministerii für landwirthschaftliche Angelegenheiten vom 31. März 1852 zurückgewiesen worden. In der Petition vom 23. Februar 1853 bitten die Erben des Schendel: sie zu einem neuen Verfahren gegen die Gutsherrschaft wegen Vindikation des Bauerhofes zu Dembogóra Nr. 15. zu verstatten, indem sie vermeinen, die angegebenen Gründe der Exmission ihres Erblassers widerlegen zu können. Weil rechtskräftige Erkenntnisse vorliegen, empfiehlt die Kommission: den Uebergang zur Tagesordnung.

In der Prozeßsache des Eigenthümers Andreas Hartfiel zu Michalinka wider den Eigenthümer Gottfried Schultz wegen Grenzverrückung hat der Kommissarius des Königl. Kreisgerichts zu Bromberg durch das Erkenntniß vom 19. September 1852 den zwischen den Parteien streitigen Grenzstrich getheilt, und hiernach den Grenzzug der Grundstücke beider Parteien festgesetzt, weil keine der beiden Parteien einen genügenden Beweis für den von ihr behaupteten Grenzzug geführt habe. Auf den Rekurs des Verklagten Schultz hat der Civilsenat des Königl. Appellationsgerichts zu Bromberg unter dem 25. Januar 1853 die Resolution ertheilt, daß Kläger Hartfiel abzuweisen, weil Kläger keinen Beweis für seine Behauptung geführt habe und zur Sache nicht legitimirt sei. Der Kläger Hartfiel bittet in seiner Petition — praes. den 9. April c. — die Hohe Kammer: um Entscheidung, welches der beiden Erkenntnisse für gerechtfertigt zu erachten sei, da das Rechtsmittel der Revision nicht zulässig sei. Da ein rechtskräftiger gerichtlicher Bescheid vorliege, empfiehlt die Kommission: den Uebergang zur Tagesordnung.

Sechsunddreißig Kolonisten zu Ludwikowo — Kreis Schubin — beschweren sich in einer nur von dem Ortsschulzen Pischker unterschriebenen Petition über ein in der Weide- und Dienst-Ablösungs-Sache von Ludwikowo ergangenes Erkenntniß der Königl. General-Kommission zu Posen vom 7. Dezember 1852, durch welches der entworfene Separationsrezeß auch von Seiten der sich weigernden Petenten für vollzogen erachtet worden ist, und bitten: 1) eine Umformung des entworfenen Separationsrezesses anzuordnen und der Gutsherrschaft zu Grocholin das Recht, in den Garten- und Wiesenländereien Torf stechen zu dürfen, nicht vorzubehalten, sondern abzusprechen, 2) die Kosten des durch ihre Weigerung, den Rezeß zu vollziehen, gegen sie angestrengten Prozesses niederzuschlagen, indem sie behaupten, daß die richterliche Entscheidung auf eine unrichtige Interpretation ihres Verleihungs-Kontraktes sich gründet. Da die Sache in dem geordneten Rechtswege entschieden ist, empfiehlt die Kommission: den Uebergang zur Tagesordnung.

Die bäuerlichen Grundbesitzer des Dolziger Distriktes — Kreis Schrimm — klagen über ungleichmäßige Heranziehung der Staatsangehörigen zu den Staatslasten und bitten um Gesetzes-Vorlagen a) darüber, daß die Rittergutsbesitzer gleich den bäuerlichen Wirthen zu den Schulbauten und Schul-Unterhaltungskosten herangezogen werden, weil dergleichen Kosten von den bäuerlichen Grundbesitzern aufgebracht und die Gutsbesitzer dabei wenig oder gar nicht herangezogen würden, b) darüber, daß die Rittergutsbesitzer bei Wegebauten mit Hand- und Spanndiensten herangezogen werden, weil die Wegebauten von den bäuerlichen Grundbesitzern allein besorgt und die Rittergutsbesitzer mit Hand- und Spanndiensten verschont blieben, c) darüber, daß den bäuerlichen Grundbesitzern gestattet werde, unter sich eine Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu bilden und aus der allgemeinen Provinzial-Feuer-Sozietät auszuscheiden, weil verhältnißmäßig die meisten Brände in den Städten und auf Rittergütern Statt fänden, und die bäuerlichen Grundbesitzer deshalb durch den zwangsweisen Beitritt zur allgemeinen Feuer-Sozietät nur Schaden hätten, d) darüber, daß eine Landschaft (Credit-Institut) für bäuerliche Grundstücke gebildet werde, weil sonst die durch Separations- und Regulirungs-Kosten zum Kreditsuchen genöthigten bäuerlichen Grundbesitzer dem Wucher anheim fallen und verderben würden. Die Kommission empfiehlt: ad a. und ad b. den Uebergang zur Tagesordnung, da die Bittsteller nicht auf Veränderung der darüber bestehenden Gesetzgebung angetragen haben, und für den Fall, daß sie durch unrichtige oder mißbräuchliche Anwendung der Gesetze auf sie selbst Schaden gelitten haben sollten, sich zuvörderst mit Beschwerden an die betreffenden Behörden hätten wenden sollen. Ebenso stellt die Kommission: ad c. den Uebergang zur Tagesordnung anheim, weil die Verpflichtung der Petenten zum Beitritte zur Provinzial-Feuer-Sozietät gesetzlich (cfr. Reglement für die Provinzial-Feuer-Sozietät der Provinz Posen vom 5. Januar 1836, Gesetz-Sammlung 1836 pag. 85.) feststeht, die Unbilligkeit des auf die bäuerlichen Grundbesitzer ausgedehnten Zwanges nicht dargethan ist und somit die Prüfung, ob die Aufhebung dieses provinziell bestehenden Zwanges zweckmäßig sei? durch Anträge bei den betreffenden Behörden zuvörderst hätte veranlaßt werden müssen. In Betreff des Antrages ad. d. wegen des Kredit-Instituts wurde zwar einerseits angeführt, daß Bittsteller zuvörderst an die betreffenden Behörden sich hätten wenden müssen, zumal da es sich um ein rein provinzielles, aus Provinzialfonds zu gründendes Institut handle, jedoch der deshalb auf Uebergang zur Tagesordnung gestellte Antrag abgelehnt und beschlossen, der Hohen Kammer zu empfehlen: diese Petition in Betreff des Punktes ad d. dem Königlichen Staats-Ministerio zu überweisen, weil dergleichen Kredit-Institute sehr gemeinnützig sein würden, und in anderen Provinzen bereits zur Gründung derselben Schritte geschehen seien.

Der Ackerwirth und Ortsschulze Friedrich Wiese zu Michalinka — Kreis Schubin — knüpft an die Schilderung der unangenehmen Lage, in welcher er sich seinem streitsüchtigen Nachbar, Wirth Gottfried Schulz, gegenüber befinde, die Beschwerde, daß er einen von diesem gegen ihn wegen Vindikation eines Grundstücks angestrengten Prozeß bei dem Königlichen Kreisgerichte zu Schubin und bei dem Königlichen Appellationsgerichte zu Bromberg verloren habe, und bittet: die dem Gesuche beigelegten Erkenntnisse beider Gerichte für aufgehoben zu erklären und seine Sache vor das Forum der Königlichen General-Kommission zu Posen zu verweisen. Da ein rechtskräftiges Erkenntniß vorliegt, empfiehlt die Kommission: den Uebergang zur Tagesordnung.

Der Gasthofsbesitzer Wilhelm Pieczyński aus Trzemeszno beschwert sich darüber, daß ein Richter des Kreisgerichtes an seinem Wohnorte, gegen welchen er bei Gelegenheit eines Termins hart geworden sei, weil er die von ihm (Bittsteller) vorgeschlagenen Zeugen nicht vorgeladen hatte, ihn angeschrien, ihm unter Androhung von Strafe Schweigen geboten und ihm in dem aufgenommenen Protokolle den Vorwurf des Betruges gemacht habe. Er will auf eine beim Königlichen Appellationsgerichte geführte Beschwerde wegen Vernehmung seiner Zeugen, und auf ein eingereichtes Immediatgesuch ohne Bescheid geblieben und neuerdings wieder bei Gelegenheit eines Termins, in dem er als Zeuge vernommen worden sei, von dem Richter an jene in der Klagesache des Mellwig erörterte Uebertretung erinnert sein. Petent behauptet, als gefühlvoller Mensch, durch Gram um seine Gesundheit gebracht zu sein, und bittet: daß die Kammer ihn gegen die Angriffe des Gerichtes auf seine Ehre schütze. Bittsteller hat nicht dargethan, daß er wegen der ihm angeblich von dem Richter widerfahrenen Beleidigung den Beschwerdeweg beschritten habe, die Kommission empfiehlt daher den Uebergang zur Tagesordnung.

— Die Preuß. Ztg. theilt den Aufsatz des Herrn Professor Spiller aus Nr. 104. unserer Ztg. über die thierisch-dynamische Electricität, angewandt auf das Tischrücken, unter Angabe der Quelle mit, indem sie vorausschickt, daß hinsichtlich dieses Gegenstandes die Fachmänner es größtentheils vorzögen, eins der Pythagoräischen Gesetze, das der Schweigsamkeit, zu befolgen.

— Die höhere Gaunerei gewinnt bei uns an Ausdehnung. In vergangener Woche kam eine fein gekleidete junge Dame in eine unserer ersten hiesigen Putzhandlungen, gab sich für die Nichte einer Gutsbesitzerin in der Nähe von Gnesen aus, wählte für ihre angebliche Tante verschiedene Putzsachen im Werth von 18 Rthlrn., welche sie durch die Post gegen Entnahme von Postvorschuß auf's Gut zu schicken bat; sie selbst entnahm für sich eine Mantille von schwarzem Moirée und einen Hutschleier im Werth von 10 Rthlrn. auf Kredit, indem sie vorgab, diese Stücke sogleich zu einem hier stattfindenden Begräbniß zu bedürfen. Die Sendung an die Gutsbesitzerin ergab sich indeß bald als unbestellbar, da die Adressatin nicht vorhanden war; auch das Fräulein mit Mantille und Schleier war verschwunden und hier nirgends zu ermitteln; offenbar ist von ihr nur eine Betrügerei verübt worden. In einer andern Putzhandlung hat dieselbe Person, der von ihr gemachten Beschreibung nach zu urtheilen, ein gleiches Manöver ausgeführt.

— Am 6. d. Mts. forderte ein junger, anständig gekleideter Mann, der in einer Droschke vor die Wohnung des Herrn von B. vorgefahren war, von dessen Bedienten einen schwarztuchenen, mit karirtem Zeuge gefutterten werthvollen Ueberzieher, angeblich im Auftrage des Lieutenants v. B., Sohnes des erstgenannten Herrn v. B. Der Bediente nahm keinen Anstand, den Rock dem Fremden zu übergeben, in der Meinung, daß der Sohn des Hrn. v. B. ihn danach geschickt. Letzterer mußte sich jedoch nach einigen Stunden, als er den Rock von dem Diener verlangte, überzeugen, daß jener vermeintlich Geschickte ein Gauner gewesen und er von diesem betrogen worden ist.

— Große Entrüstung haben drei Diebstähle hervorgerufen, welche Herrn Schauspieldirektor Wallner innerhalb 14 Tagen an Musikalien zugefügt worden sind. Wir erwähnten bereits der aus dem Orchester gestohlenen Partitur zu Struensee, bald darauf wurde die Partitur zum Freischütz entwendet und am Sonnabend die Partitur zum Belisar, letztere aus der Theatergarderobe, wo die Proben abgehalten werden, und zwar muß dieser Diebstahl über Nacht geschehen sein. Man fragt mit Recht, wie dergleichen, das ganze Publikum mit berührende Diebstähle in einem Gebäude möglich sind, in welchem ein vom Magistrat eingesetzter Kastellan wohnt, der für den Verschluß und die Sicherheit der Räume zu sorgen hat. Die polizeilichen Ermittelungen haben noch kein Resultat geliefert, Herr Direktor Wallner hat demjenigen eine nahmhafte Belohnung zugesagt, welcher auf die Spur der Thäter leiten würde. Zum Glück ist die Partitur zum Belisar doppelt vorhanden, so daß die Aufführung dieser Oper am Dienstag keinen Aufschub durch das freche Bubenstück erfahren wird. Herr Wallne verdient übrigens durch seine außerordentlichen, keine Opfer scheuenden Bemühungen für die Hebung unseres so sehr in Verfall gewesenen Theaters, daß die Stadtbehörden Alles, was nur in ihren Kräften steht, aufwenden, um ihn vor ähnlichem Schaden im Bereich der ihm verpachteten Räumlichkeiten des Schauspielhauses zu bewahren; namentlich werden sie zu verhindern haben, daß diese Räumlichkeiten von unberechtigten Personen zu anderen, als Theaterzwecken, benutzt werden.

α Wreschen, den 7. Mai. Am 25. v. M. brannten auf dem, dem Grafen v. Mielżynski auf Miloslaw gehörigen Vorwerke Bialepiątkowo ein Schaafstall und 4 Scheunen ab, wobei 1300 Schaafe umkamen und auch leider ein Mensch, welcher in dem Schaafstalle schlief und bei dem schnell um sich greifenden Feuer nicht mehr entfliehen konnte, sein Leben verlor. Der Schaden beläuft sich auf gegen 13,000 Rthlr. und sind das Inventarium gar nicht und die Gebäude nur mit 675 Rthlr. versichert. Allem Vermuthen nach ist das Feuer von ruchloser Hand angelegt, doch hat es bisher den Bemühungen der Behörden nicht gelingen können, dem Thäter auf die Spur zu kommen. — Der Probst Tułudzeski in Miloslaw unterhält schon seit einem halben Jahre 14 Waisen, deren Eltern und Verwandte im verwichenen Jahre von der Cholera-Seuche hingerafft wurden, mit Wohnung, Kleidung, Speise ꝛc. Auch hat die hiesige Gräfin v. Poninska an

80 hülfsbedürftige, arbeitsunfähige Arme 10 Schffl. Erbsen verabreichen resp. unter sie vertheilen lassen.

Die kleine evangelische Gemeinde in Żerkow ist durch die ihr theils aus Staatsfonds, theils von dem Gustav-Adolph-Vereine gewordenen Unterstützungen in den Stand gesetzt worden, ein eigenes Schulsystem für sich zu gründen, welches bereits nächstens ins Leben treten wird.

In der Nacht vom 1. zum 2. d. Mts. brannte in Nekla ein Wohnhaus nebst sämmtlichen Wirthschaftsgebäuden bis auf den Grund ab. Die Entstehungsart des Feuers hat bis jetzt nicht ermittelt werden können.

In einigen Wochen werden mehrere Familien aus Nekla Hauland dem Vaterlande Lebewohl sagen, indem sie ihren, vor mehreren Jahren nach Australien ausgewanderten Anverwandten und Freunden nachzufolgen beschlossen haben. Sie sind gegenwärtig mit dem Verkaufe ihrer Wirthschaften beschäftigt, und sobald sie nur das Geld dafür in Händen haben, so treten sie ihre Reise an.

In der am 3. Mai abgehaltenen General-Versammlung des hiesigen Verschönerungs-Verens legte des bisherige Vorstand, nachdem er die Rechnung über Einnahme und Ausgabe zur Dechargirung übergeben hatte, sein Amt nieder, und wurde ein neuer Vorstand gewählt.

Am 2. d. Mts. hatten wir hier ein sehr starkes Gewitter, welches sich längs der Wrzesznica hin zog und das mit so heftigem Regengusse, der in dem 1 Meile von hier, südöstlich gelegenen Dorfe Gozdowo einem Wolkenbruche glich, begleitet war, daß er in wenigen Minuten das Thal der Wrzesznica in einen ungeheuren reißenden Strom verwandelte, der mit solcher Gewalt daher brauste, daß der ziemlich hohe Damm, auf welchem die Straße sich dahin zieht, an mehreren Stellen 3 bis 4 Fuß tief durchrissen wurde. Die Saaten sind auf den niedrig gelegenen Ackerflächen gänzlich versandet und die Wasserfurchen zu großen und tiefen Gräben aufgerissen. Gleichzeitig soll eine Windhose das Wasser aus der Wrzesznica, in der Nähe der am Wrzesznica-Thale gelegenen Sokolniker Hufen, an 6 Klaftern hoch in die Luft gezogen und die Stallgebäude von einer jener Hufen, eine Strecke mit fortgeschleudert haben, wobei das sich in denselben befindende Rindvieh und die Schweine erdrosselt wurden. Ausführlichere Nachrichten über diese Naturerscheinung habe ich bis jetzt noch nicht erhalten können.

Vor einigen Tagen wurde auf dem hiesigen Schweinemarktplatze ein krankes, im hülfsbedürftigsten Zustande sich befindendes Frauenzimmer gefunden, das von der Polizei-Behörde sofort in das nicht weit davon gelegene städtische Arrestlokal gebracht und der ärztlichen Pflege übergeben wurde, aber bald darauf verstarb. Bei ihrer Einsargung fand man auf ihrer Brust einen Leinwandbeutel, in welchem sich 26 Sgr. und 1 Pf. Geld befanden.

ω Schroda, den 6. Mai. Am 30. April d. J. zeigte sich ein anscheinend toller Hund in der Hauländerei Gujec, und soll dort und in dem ohnweit gelegenen Dorfe Chvalkowo und anderen Ortschaften Hunde gebissen haben. Der Gutsherr Materne ließ in Folge dessen noch an demselben Tage 10 Hunde, worunter sogar einer nicht ohne Werth gewesen sein soll, erschießen, und die Polizeibehörden haben die Ankettelung der Hunde auf 6 Wochen anbefohlen.

Meiner Mittheilung vom 26. April d. J. (Nr. 95) füge ich noch hinzu, daß sich die Pockenkrankheit hier und im Kreise immer mehr verbreitet und daher die Polizeibehörde eine allgemeine Impfung bis zum Alter von 30 Jahren angeordnet haben. Man sieht Aeltern mit 1, 2, 3 bis 4 Kindern in das Impfungs-Local ziehen, um sich und ihren Kleinen die Pocken impfen zu lassen. Hier und da fallen Opfer der Krankheit dem Tode anheim, und man trifft häufig Personen mit den Pockenflecken im Gesicht.

Am 3. d. M., zwischen 10 und 11 Uhr Abends, hat ein Gewitter, welches über die Warthe aus der Neustädter Gegend gezogen kam, bei wenigem Donner, aber bei fast unaufhörlichem Blitzen, in der Pięczkowoer und Wiktorowoer Gegend bis nach Murzynowko zu, bei heftigem Schloßen (Hagel), einen Wolkenbruch veranlaßt, so daß das Wasser noch am 4. d. M. Vormittags 1 bis 2 Fuß hoch stand, und die ganze Gegend einem See ähnlich war. Die dortigen armen Landleute haben kaum das ausgetreten gewesene Wartha-Wasser verloren, die Erde war noch gar nicht ausgetrocknet, und nun haben dieselben die Hoffnung, ihr Land bald bearbeiten zu können, wiederum auf länger denn 8 Tage hinaus verloren.

ʓ Schneidemühl, den 7. Mai. Am 2. d. M. fand in und bei Jastrow herum ein starker Wolkenbruch statt, in Folge dessen die Chaussee an mehreren Stellen durchbrochen ist, so daß man sich genöthigt sieht, Nothbrücken zu bauen, um die Passage schnell wiederherzustellen. Auch unsere Häuser sind stark beschädigt, und Leute, die gerade sich im Freien befanden, konnten durch eilige Flucht kaum ihr Leben retten. Die Saaten sind an den betroffenen Stellen gänzlich ruinirt und die eingesäeten Erbsen sind dermaßen an die Chaussee heruntergespült, daß man dieselben mit Schaufeln aufnehmen kann.

Theater.

Die Sonnabend-Vorstellung des „Frl. von Seiglière" war eine recht gelungene; wir lernten in derselben Herrn Rennert, welcher die Rolle des „Marquis v. Seiglière" hatte, als tüchtigen Charakterspieler kennen; der Marquis ist keine leichte Rolle; bei ungeschickter Darstellung läuft derselbe Gefahr, nur für einen alten Schwachkopf gehalten zu werden; Herr Rennert wußte diese Klippe glücklich zu vermeiden; er stattete denselben zwar mit vieler Bonhommie und liebenswürdiger Offenheit aus, ließ aber auch das Selbstgefühl des alten Edelmanns, welches seine historische Berechtigung hat, hervortreten, dabei gab er die Kindlichkeit in den Anschauungen des alten Kavaliers, dessen völliges Ignoriren der zwischen seiner Jugendzeit und der Gegenwart liegenden Revolutionsperiode höchst frappant, seine alles Andere überragende Liebe zur Tochter in rührender, eine edle Seele verkündender Weise. Bei all' diesen Vorzügen der Darstellung, welche Herrn Rennert wiederholten Beifall und Hervorruf eintrugen, können wir die Bemerkung nicht unterdrücken, daß der alte Hof-Kavalier ein wenig galanter hätte genommen werden können; er versäumte es z. B. beim zweiten Eintreten der Baronin sich zu erheben und ihr die Honneurs des Empfangs in seinem Hause zu machen.

Frau Wal.ner als „Helene von Seiglière" bot ein sehr anmuthiges Bild des edlen unverdorbenen Mädchens und der zärtlichen Tochter dar; der Empfang, den sie Bernard zu Theil werden ließ, war von herzgewinnender Freundlichkeit und spiegelte die kindliche Naivetät der Seele ab, welche der Dichter in die Rolle gelegt hat; reizend waren auch die spätern Scenen, worin ihre Liebe zu Bernard sichtbar wird, so wie der Kampf zwischen Liebe und Ehrgefühl im letzten Akt; die Toilette war glänzend und geschmackvoll und der Beifall des Publikums ein lebhafter.

Herr Keller spielte den „Advokaten Destournelles" mit vielem Geschick und großer Schärfe; wir hätten übrigens gewünscht, daß diese Rolle Seitens des Dichters mehr begünstigt worden wäre, denn es schadet ihr offenbar, daß der kluge Advokat förmlich zur Thür hinausgeworfen wird; er muß sich daher dem Marquis geradezu aufdringen, was ihm in der Achtung der Zuschauer nothwendig schaden muß; dieses Uebelstandes ungeachtet erntete Herr Keller mehrmals Beifall.

Herr Kommenz war brav in der Rolle des „Bernard"; er spielte mit Zurückhaltung und vermied starke Declamation, die Gefühlsscenen mit Helene gingen recht gut; möge Herr Commenz auf diesem Wege bleiben und er wird sich bald in Conversations-Stücken heimisch finden.

Die „Baronin v. Vaubert" gab Frau Rennert als Debütrolle; sie bot zwar manches Gute, u. A. eine elegante Toilette; doch war auch manches Störende vorhanden, so die inkorrekte Aussprache (z. B. „interesant" statt interessant, „mit Ansprüche" zurückhalten statt mit Ansprüchen u. s. w.), eine etwas gebeugte Haltung; doch wir wollen spätere Leistungen abwarten, um nicht ein vorschnelles Urtheil auszusprechen und hier nur noch vorweg erwähnen, daß Frau Rennert in dem darauf folgenden Lustspiel „Einer muß heirathen", die „Tante Gertrud" mit vieler Geläufigkeit, Komik und Wahrheit gab.

In letzterem Stück hatte Herr Keller die Rolle des „Professors Jacob Zorn", eine fein komische, welche er zu allgemeiner Belustigung trefflich durchführte. Auch Herr Beurmann „Professor Wilhelm Zorn", war im Allgemeinen zu loben; derselbe hat jedoch darauf zu achten, daß er nicht, wie dies geschah, in den Sächsischen Dialekt verfällt, wenn er lebhaft spricht; auch sah er mit seiner Studenten-Kappe zu burschikos für einen gelehrten, in seine Studien versunkenen Professor aus. Fräulein Lange als Louise spielte recht gewandt und natürlich, sie gab sich ersichtliche Mühe, ihre Aussprache zu bessern, was auch recht gut gelang.

Uebrigens war das Publikum sehr befriedigt von beiden Stücken und rief sowohl nach dem ersten, als nach dem zweiten sämmtliche Darsteller hervor.

Zum Schluß machen wir auf die Mittwochvorstellung „das Leben eines Ehrgeizigen" aufmerksam, worin Herr Keller die Haupt-Rolle hat, weil dies eine seiner vortrefflichsten Leistungen sein soll. Da wir bisher an tüchtigen Charakter-Darstellungen fühlbaren Mangel gehabt haben, so würden wir der Direktion zum Dank verpflichtet sein, wenn sie Herrn Keller, Herrn Rennert und Herrn A. Schultze recht oft Gelegenheit gäbe, sich auch namentlich in klassischen Stücken zu zeigen.

Personal-Chronik.

Verlegt hat: Der Wundarzt erster Klasse und Geburtshelfer, Karl Hertel, seinen Wohnsitz von Reichthal in Schlesien nach Sulmierzyce, Adelnauer Kreises.

Handels-Berichte.

Berlin, den 7. Mai. Weizen bei Ladungen 60 a 67 Rt., im Detail 61 a 68 Rt. Roggen loco $47\frac{1}{2}$ a $50\frac{1}{2}$ Rt., p. Frühjahr $46\frac{1}{2}$ a 47 bis $46\frac{1}{2}$ Rt. verk., p. Mai-Juni $44\frac{1}{2}$—45 Rt. verk., p. Juni-Juli $44\frac{1}{2}$—$44\frac{3}{4}$ Rt. verk, p. Juli-August 44—$45\frac{1}{8}$ Rt. verk.

Gerste, loco 38 a 39 Rt., kleine 36 a 38 Rt.

Hafer, loco $26\frac{1}{2}$ a 29 Rt., p. Frühjahr 50 Pfd. 28 Rt. nominell.

Erbsen, Koch- 50 a 56 Rt., Futter- 48 a 50 Rt.

Winterrapps 80—79 Rt. Winterrübsen 79—78 Rt. Sommerrübsen 66—65 Rt. Leinsamen 66—65 Rt.

Rüböl loco $10\frac{1}{3}$ Rt., p. Mai $10\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $10\frac{1}{3}$ Rt. Br., p. Mai-Juni $10\frac{1}{3}$ Rt. Br., $10\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Juni-Juli $10\frac{1}{3}$ Rt. Br., $10\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. Juli-Aug. $10\frac{5}{12}$ Rt. Br., $10\frac{1}{3}$ Rt Gd., p. Aug.-Sept. $10\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Sept.-Okt. $10\frac{5}{8}$ Rt. Br.

Leinöl loco $11\frac{1}{6}$ Rt., p. Lieferung 11 Rt.

Spiritus loco ohne Faß $21\frac{3}{4}$ Rt. bez., p. Mai $21\frac{1}{4}$ Rt. bez., $21\frac{1}{2}$ Rt. Br., $21\frac{1}{3}$ Rt. Gd., p. Mai-Juni do., p. Juni-Juli $21\frac{1}{2}$ Rt. Br., $21\frac{1}{3}$ Rt. Gd., p. Juli-August 22 Rt. Br., $21\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. August-September $22\frac{1}{4}$ Rt Br., 22 Rt. Gd.

Weizen still. Roggen in Einzelnfällen zuerst höher bezahlt, schließt etwas niedriger, doch fest. Rüböl fest gehalten bei schwacher Frage. Spiritus steigend.

Stettin, den 7. Mai Westwind, bedeckter Himmel.

Weizen behauptet, 75 W. hochb. Posener 87—89 Pfd. Maßersatz loco 63 Rt. bez.

Roggen fester, 82 Pfd. p. Frühjahr $45\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., 86 Pfd. $47\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., p. Juni-Juli 82 Pfd. 45 Rt. Gd.

Gerste loco 74—75 Pfd. 36 Rt. bez.

Heutiger Landmarkt.

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
58 a 62	48 a 50.	37 a 38.	27 a 30.	50 a 54.

Rüböl stille, p. Mai $10\frac{1}{12}$ Rt. Br., 10 Rt. Gd., p. Juni-Juli $10\frac{1}{6}$ Rt. Br. u. Gd., p. Sept.-Okt. $10\frac{5}{12}$ Rt. Gd.

Spiritus gefragter, am Landmarkt und loco ohne Faß $16\frac{1}{4}$ % bez., mit Faß $16\frac{1}{2}$ % bez., p. Frühjahr $16\frac{3}{8}$ % Br., $16\frac{1}{2}$ % bez., p. Juli-August $16\frac{1}{3}$ % bez. u. Gd.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 7. Mai.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Lanoch aus Graudenz, Matecki aus Wongrowitz und Sulz aus Bromberg; Rentier Krieger aus Berlin; Mitglied der Renz'schen Kunstreiter-Gesellschaft Creter aus Stettin; Apotheker Weiß aus Neutomyśl; Gutsb. Bandelow aus Schlesien.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Dzierzbicki aus Murka und v. Sczaniecki aus Boguszyn; Partikulier Chotomski aus Targowa górka

SCHWARZER ADLER. Bürgermeister Kulau aus Neustadt a. d. W.; Frau Gutsb. v. Pokłatecka aus Ossowo.

HOTEL DE BERLIN. Wundarzt Dr. Regler aus Pudewitz; Hauslehrer Wróblewski aus Skrzynki; Kreisgerichts-Sekretair Ankiewicz aus Kosten; Kreis-Rendent Günther aus Wreschen.

DREI LILIEN. Harfenist Tauber aus Preßnitz.

PRIVAT-LOGIS. Kreisgerichts-Sekretair Faustmann aus Wollstein, l. Waisengasse Nr. 8.; Gutsbesitzer v. Grabowski aus Krzewina, l. Bergstraße Nr. 6.; Gutsbesitzer v. Rogaliński aus Cerekwica, l. Berlinerstraße Nr. 15. A.

Vom 9. Mai.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer Stoltenburg aus Lussowko und Graf Łubieński aus Warschau; Dr. med. Roland aus Breslau; Hauptmann im 11. Inftr.-Regt. v. Schelichen aus Frankenstein; Frau Oberamtmann Hildebrand aus Dakow und Kaufmann Gröning aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Gutspächter Florkowski aus Kąpiel; Oekonom Korzeniewski aus Nidom; die Gutsbesitzer Beuther aus Sędziwojewo, Lesser aus Markowic, v. Brzeski aus Jabłkowo, Nicolai aus Golęczewo, v. Nowacki aus Chłądowo und Gutsbesitzerssohn v. Piątkowski aus Dobierzyn.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Pstrokoński aus Wełna, v. Suchorzewski aus Tarnowo; Frau Gutsb. v. Gutowska aus Ruchocino; die Geistl. Amman aus Wollstein und Kleiner aus Dupin.

HOTEL DE DRESDE. Großh. Nassauischer Major und Flügel-Adjutant v. Ziemiecki aus Wiesbaden; die Kaufl. Schwarzkopf aus Magdeburg, Vogel aus Warschau und Mitscherlich aus Schweinfurth; Forstbeamter v. Baumbach aus Saalfeld; die Gutsbesitzer Manske aus Malzmühl und v. Ozegalski aus Gościejewo.

HOTEL DE BAVIERE. Professor v. Zielonacki aus Goniczki; die Kaufleute Riebeck aus Nieder-Jeschar und Mitschke aus Berlin; die Gutsb. v. Biernacki aus Orchowo, v. Wilkoński aus Sędzin; Fräul. Liebeskind aus Kosten; Kreis-Gerichts-Sekretair Erdmann aus Trzemeszno.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Heppner aus Schrimm; Bürgermeister Priebe aus Trzemeszno und Gutsb. Frau von Sikorska aus Króstkowo.

HOTEL DE PARIS. Landrath a. D. v. Moszczeński und die Gutsb. von Binkowski aus Wydzierzewice, Szafarkiewicz aus Dzierzchnica, v. Radoński aus Kociałkowa górka, v. Trąmpczyński aus Dakowy, Brix aus Rybitwa, Freygang aus Podarzewo, v. Złotnicki aus Gonice, Ciesielski aus Bielawy, Lichtwald aus Bednary, Delhäs aus Świączyn, v. Raczyński aus Orka und Kompf aus Dembnica; die Gutsb.-Frauen v. Kamieńska aus Ostrowo, v. Radońska aus Sierki, v. Pokłatecka aus Jaroszewo und v. Einsporn aus Srodka; Studiosus Kompf und Probst Gärtig aus Dembnica; die Domainen-Pächter Böthelt sen. und Böthelt jun. aus Trzebisławki und Kommissarius v. Borkowski aus Głębokie.

HOTEL DE VIENNE. Kommissarius Suchorzewski aus Jankowo; die Gutsbesitzer v. Raczyński aus Orla, Frau v. Krzyżanowska aus Dziećmiarki, Frau v. Zeromska aus Grodziszczko und Frau v. Koźmian aus Turwia.

WEISSER ADLER. Fräulein Landsberg aus Schrimm und Fournierschneider Schöche aus Liegnitz.

HOTEL à la VILLE DE ROME. Die Gutsb. v. Szółdrski aus Gołembin, Graf Żółtowski aus Ujazd, v. Moszczeński aus Jeziorki, v. Sławski aus Komornik; Bevollmächtigter v. Gromadziński aus Goździchowo; Wirthschafts-Inspektor Likowski aus Sepno; Partikulier Bławecki aus Ujazd.

EICHBORN'S HOTEL. Quartiermeister im 4. Husaren-Regt. Felgener aus Memel; Gendarm Heiber aus Białośliwe; Gutsbesitzer Mann jun. aus Schrimm; Inspektor Neufeld aus Działyń; die Kaufleute Radtmann aus Wollin, Citron aus Witkowo, Sprinz aus Strzelno, Hamburger aus Kosten, Liebas und Citron aus Trzemeszno und Melich aus Mikosław.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Mayer und Rosenberg aus Gnesen, Goldschmidt aus Kosten und Friedenthal aus Krotoschin; Inspektor Meinecke aus Pinne und Schreiber Hänisch aus Wapno.

GOLDENER ADLER. Gastwirth Piątkowski aus Wreschen; Frau Heiniger aus Santomyśl; Partikulier Plescher aus Kurnik; die Kaufleute Lukowski aus Wreschen und Kaphan aus Schroda.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Stadt-Theater zu Posen.

Dienstag den 10. Mai. Zehnte Vorstellung im 2ten Abonnement: **Belisar.** Große Oper in 3 Akten von Donizetti.

Von Mittwoch den 11ten d. M. ab werden die Aktien zu dem letzten diesjährigen Winter-Abonnement unter den früheren Bedingungen ausgegeben, so lange die bestimmte Anzahl von 100 Stück nicht vergriffen ist. Während dieses Abonnements kommt nebst anderen Novitäten auch die Oper **Tannenhäuser** in einer Aufführung für die Abonnenten zur Darstellung, während die Preise für alle Aufführungen dieser mit so bedeutenden Kosten verbundenen Oper für die Nichtabonnenten erhöht werden müssen.

Gallerie praktischer Wissenschaften im Hôtel de Saxe.

Heute Dienstag zwei Vorträge, Morgens 11, Abends 7 Uhr. — Morgen Mittwoch die galvanische Sonne.

NB. Die Gallerie bleibt nur bis Ende der Woche geöffnet.

Statt besonderer Meldung.

Als Verlobte empfehlen sich:

Ida Cohn, L. Heymann.

Posen. Berlin.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 4. d. Mts. zu Breslau vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 6. Mai 1853.

Jul. Keigel, Regierungs-Assessor.
Amanda Keigel geb. Schramm.

Bekanntmachung.

Die Servis-Zahlung für die im Monat April d. J. hier einquartiert gewesenen Truppen erfolgt am 10. und 11. dieses Monats.

Posen, den 7. Mai 1853.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Posen, Erste Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 14. März 1853.

Das dem Johann Koschel und dessen Ehefrau Anna Elisabeth gebornen Meynas, und der Anna Maria Therese Meynas verehelichte Müller, resp. den Rechtsnachfolgern der Letztern, dem Mehlhändler Johann Gottlieb Heth und dessen Ehefrau Renate gebornen Müller, gehörige Grundstück Nr. 112. der Vorstadt Wallischei zu Posen (Venetianerstraße Nr. 11.), abgeschätzt auf 5351 Rthlr. 7 Sgr. 2 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 21. Oktober 1853 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle Theilungshalber subhastirt werden.

Höherer Anordnung zufolge soll auf der Probstei zu Czeszewo ein neues massives Pfarrwohnhaus excl. der franko zur Baustelle zu liefernden Steine, Ziegel, Holz und Kalkmaterialien, bei freien Hand- und Spanndiensten auf 971 Rthlr. 3 Sgr. 8 Pf. veranschlagt, erbaut, und die Ausführung des Baues an den Mindestfordernden in Entreprise ausgegeben werden. Zu diesem Behuf ist auf Freitag den 13. Mai c. loco Czeszewo früh 10 bis 1 Uhr Termin angesetzt, und werden bietungslustige Entrepreneure hierzu eingeladen.

Mikuszewo, den 26. April 1853.

Das Wirthschafts-Amt
der Königl. Prinzlichen Herrschaft Czeszewo.

Wagen- und Pferde-Auktion.

Bei der im Auktions-Lokale Magazinstraße Nr. 1. stattfindenden Kleemannschen Nachlaß-Auktion kommen **Dienstag Vormittags:**

45,000 Havanna- u. Regalia- und andere diverse **Cigarren.**

Donnerstag Vormittags 11 Uhr:

a) ein weißer Crystall-Kronleuchter,
b) ein 9 Jahr alter, brauner Wallach, ganz militairfromm und geritten, auch zum Fahren brauchbar,
c) ein Chaisenwagen mit Vorderverdeck und Fenster, sehr bequem und leicht,
d) ein schlesischer Planwagen und
e) ein guter Reitsattel mit Steigbügel

zum Verkauf. Letztere vier Gegenstände können vor-

her in der K. Commandantur hier zu jeder Stunde bei dem Kutscher Berno eingesehen werden.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Auktion.

Mittwoch am 11. Mai c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **im Marcuseschen Hause, Mühlenstraße 3.**, wegen Versetzung eines Offiziers dessen Mobiliar, bestehend in

sehr gut erhaltenen Mahagoni-Möbeln,

als: Sopha, Chaiselongue, Stühle, Tische, Wasch-Tisch, Spiegel, Kleiderspind, Bilder,

Cylinder-Büreau,

verschiedenen Wirthschafts-Geräthen, Porzellan rc. rc., so wie **Deutsche, Französische und Englische Bücher verschiedenen Inhalts**, gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Ein Freigut von 200 Morgen größtentheils Weizenboden, 2 Meilen von Posen, in einer frequenten Gegend, ist zu verkaufen und bald zu übernehmen. — Näheres in der Zeit.-Exp. von W. Decker & Comp. in Posen.

Das an der St. Martin- und Mühlstraßen-Ecke sub Nr. 81. belegene Grundstück, bestehend aus einem Gasthaus, Stallungen, Garten und einem Bauplatz von circa 260 Fuß in der Front, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. D. Nähere b. Eigenth. daselbst.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine 1½ Meile von Landsberg a. d. W. und 5 Meilen von der Stettin-Posener Eisenbahn belegene Maschinen-Papier-Fabrik Mariensspring für 22,000 Rthlr. mit 10,000 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen.

Die Fabrik hat hinreichende Wasserkraft, 15 Morgen Land, 76 Morgen Wiesen, Rohrlaken und Elsbruch und ziemlich bedeutende Fischerei auf dem ca. 100 Morgen großen dazu gehörigen See. Reichhaltiges Torflager ist vorhanden. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere bei dem Unterzeichneten und bei E. Hornung in Mariensspring.

Königswalde bei Gleissen, den 6. Mai 1853.

E. A. Pauli.

Durch Vermittelung der Unterzeichneten sind in allen Kreisen der Regierungs-Bezirke Stettin, Stralsund, Cöslin, Frankfurt, Potsdam, Posen, Bromberg, Marienwerder, Danzig, Königsberg und Gumbinnen sehr günstig gelegene, schöne, rentable Rittergüter jeder Größe unter sehr annehmbaren Bedingungen zu kaufen, und auf frankirte Anfragen nähere Details darüber zu bekommen.

E. Nienaber & Co. in Stettin.

SAXONIA.

Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft in Bautzen.

Direktorium:

Peter Alfred Graf von Hohenthal, Rittergutsbesitzer, Vorsitzender.

Gustav Eduard Heydemann, Banquier, Stellvertreter.

Rudolph Magnus, Rittergutsbesitzer, berathender Direktor.

Johann Christian Heinrich Kind, Rittergutsbesitzer, } vollziehende Direktoren.
Gustav Julius Ochernal, Rittergutsbesitzer, }

Heinrich Julius Linke, Kaufmann und Bevollmächtigter.

Spezial-Direktion: Berlin.

J. F. Poppe. H. J. Dünnwald.

Die vorgenannte Gesellschaft, bekannt durch gewissenhafte Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten, versichert alle Gattungen von Feldfrüchten gegen Hagelschaden zu den mäßigsten Bedingungen.

Durch die Verbindung mit einem soliden Bank- und Credit-Institut ist es mir möglich, denjenigen Landwirthen, welche größere Prämienbeträge zu entrichten haben, die Zahlung zu erleichtern.

Antragformulare und Statuten sind sowohl in meinem Comtoir als auch bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft zu haben.

Bromberg, im Mai 1853.

Der Haupt-Agent

Bruno Stechbardt.

Bekanntmachung.

Die neue Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft beehrt sich beim Beginn der Versicherungs-Periode darauf aufmerksam zu machen, daß sie gegen feste Prämien, wobei durchaus keine Nachschußzahlung stattfindet, die Versicherung der Feldfrüchte gegen Hagelschaden übernimmt, und den Verlust durch Hagelschlag, der die bei ihr Versicherten trifft, gleich nach erfolgter Feststellung baar vergütigt.

Der Sicherheits-Fonds, mit welchem die Gesellschaft für ihre Verbindlichkeiten haftet, besteht aus dem vollständigen Stammkapital von 500,000 Thalern, wozu noch die einzunehmenden Prämiengelder kommen.

Für 1700 Schäden wurde im vorigen Jahre die Summe von 140,000 Thlrn. von uns ausbezahlt. Die Versicherungs-Summe erreichte die Höhe von 22½ Millionen Thalern, also 3½ Millionen Thaler mehr als im Jahre 1851; ein glänzender Beweis von dem immer zunehmenden Vertrauen, welches unsere Anstalt bei dem landwirthschaftlichen Publikum genießt.

Im Regierungsbezirk Posen sind bei nachbenannten Agenten die Höhe der Prämiensätze zu erfahren und die erforderlichen Antragsformulare, so wie Verfassungs-Urkunden zu haben:

in Posen bei der **Haupt-Agentur**, dem Herrn Regierungs-Secretair Hoffmann I.,
und bei den **Agenturen:**

in Lissa: Hr. Apotheker Plate.
„ Krotoschin: Hr. Kaufmann Robinski.
„ Meseritz: Hr. Kaufm. A. F. Groß & Comp.
„ Ostrowo: Hr. Kaufmann Zmudzinski.
„ Pleschen: Hr. Kaufmann v. Putyatycki.
„ Rawicz: Hr. Kaufmann Kupke & Sohn.
„ Samter: Hr. Kaufmann Zapałowski.
„ Schrimm: Hr. Apotheker Pomorski.
„ Schroda: Hr. v. Stanowski.
„ Schwerin a./W.: Hr. Kaufmann M. Boas.
„ Wreschen: Hr. Kaufmann Rakowski.
„ „ „ „ Rost.
„ Wollstein: Hr. Kaufmann S. Schiff.

Berlin, im April 1853.

Direktion der Neuen Hagel-Assekuranz-Gesellschaft.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mein Geschäft am alten Markt Nr. 10. eröffnet habe und bitte um geneigte Aufträge.

F. W. Ebel,
Schneidermeister aus Breslau.

Wollzüchen-Drilliche und Leinwand

in vorzüglich schwerer Waare empfiehlt zu den solidesten Preisen

Anton Schmidt.

NB. Diejenigen meiner geehrten Abnehmer, für welche bestellter Drillich bei mir lagert, belieben über denselben gefälligst bald zu verfügen.

T. Schiff, Markt Nr. 47., empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen alle Sorten der besten Qualitäten Leinwand und Tischzeuge, ohne die geringste Beimischung von Baumwolle; desgleichen alle zu diesen Waaren gehörenden Artikel; wie auch fertige Hemden und **Wollsack-Drilliche** der schwersten Qualität.

Schafverkauf.

Auf dem Dominio **Charcie** bei Zirke stehen 120 Mutterschafe zum Verkauf, die gleich nach der Schur abgenommen werden können. Die Herren Reflektanten wollen sich bemühen, die Schafe jetzt vor der Schur in Augenschein zu nehmen, um von der Feinheit und dem Wollreichthum dieser Thiere sich zu überzeugen.

Schafscheeren

von anerkannter Güte, nach Engl. Modellen gearbeitet, empfiehlt die Handlung von **A. Klug**, Breslauerstraße Nr. 3.

Alle Arten **Laub- und Nadelholz-Samen** und folgende **Wiesengras-Samen**, als: echt Engl., Franz., Ital. und Deutsches Reygras, **Knaul- und Honiggras**, Rosen- und Ackerfuchsgras, Fiorin-, Geruch-, Goldhafer-, Wiesenzitter-, blaues Perl-, Deutsches Hirsen-, Tymothee- und Wiesenrispen-Gras, weißer Windhalm, Rasenschmiele, Wiesen-Fuchsschwanz, Futter-, Roggen- u. weiche Trespe, harter, hoher und rother Schwingel, Wiesen-, Manna- und Schaafschwingel, Futter- und Thiergarten-Mischung, so wie Steinklee, weißer, rother und gelber **Kleesamen** billigst bei

E. Nienaber & Co., Roßmarkt Nr. 716. in Stettin.

Auf dem Dominium **Krzesiny** bei Posen sind sehr gute gesunde Saat- und Speise-Kartoffeln zu haben.

Einige Hundert Scheffel rothe Kartoffeln sind zu verkaufen in **Antonin** bei Schwersenz.

Den so beliebten

Château Calon

erhielt wiederum **G. Bielefeld**, Markt Nr. 87.

Feinstes Aixer Oel in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfd.-Flaschen à 10 Sgr., Arac und Punsch-Sirope vom Hof-Lieferanten J. A. Röder zu Fabrikpreisen bei **J. Peiser** aus Amerika.

Maitrank, täglich von frischen Kräutern, bei **T. L. Krätschmann** im Hôtel de Vienne.

Maitrank

von frischem Waldmeister, die Flasche 12½ Sgr., bei **Hildebrand**, Königsstr. Nr. 1.

Maitrank täglich frisch à 10 Sgr. die Flasche bei **J. Tichauer.**

Gute gelbe Gebirgs-Butter, das Pfund zu 6½ Sgr., empfiehlt

J. Ephraim, Wasserstraße Nr. 2.

Stärke-Glanz.

Diese Composition, ein Zusatz zur Stärke, macht die Wäsche nicht nur spiegelglänzend, sondern auch blendendweiß.

Gebrauchs-Anweisung.

Man nimmt zu einem halben Pfund Stärke den achten Theil einer Tafel und mischt diesen der kochendheißen Stärke zu.

Preis per Tafel 2 Sgr., Dutzend 20 Sgr.

Wiederverkäufern einen angemessenen **Rabatt.**

W. F. Meyer & Comp. in Posen,
Wilhelms-Platz Nr. 2.

Stärke-Glanz.

Dieses Fabrikat, ein Zusatz zur Stärke, macht die Wäsche nicht nur spiegelglänzend, sondern sogar blendendweiß. **Preis pro Tafel 1½ Sgr. incl. Gebrauchsanweisung**, das Dutzend Tafeln 15 Sgr. Wiederverkäufern bewilligt einen angemessenen Rabatt

die Gas-Niederlage u. Oel-Raffinerie
zu Posen, Schloßstraßen- u. Markt-Ecke Nr. 84.

Adolph Asch.

Frische **Pfundhefen** à 5 Sgr. pro Pfund offerirt

Michaelis Peiser, Breslauerstr. 7.

Außerordentlich fetten geräucherten Weser-Lachs, das Pfund 12½ Sgr., frische Aale und Bücklinge empfiehlt die Material-Handlung von

B. Kweizer,
Gerber- und Schifferstr.-Ecke.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Wilhelmsstr. Nr. 24. neben dem Hôtel de Bavière.

A. Flöter, Maler.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Destillateur, der längere Zeit in einem renommirten Geschäft thätig war, findet sofort ein Unterkommen bei

A. C. Milbrecht in Marienwerder.

Der große Saal, Büffet und mehrere andere Räume im Hôtel de Saxe, Breslauerstraße Nr. 15., sind zu Woll-Niederlagen zu vermiethen beim Eigenthümer M. Friedländer.

Vom 15. d. Mts. oder 1. Juni ist eine möblirte Stube nebst Entrée im 2. Stock, so wie vom 1. Juni eine möblirte Stube nebst Entrée im 1. Stock, beide nach vorn belegen, zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer des Hôtel de Paris.

Friedrichsstraße Nr. 19. ist ein völlig eingerichteter Laden **mit zwei großen Schaufenstern**, der **zu jedem Geschäfte** sich eignet, sofort zu vermiethen.

Wasserstraße Nr. 2. ist der Laden nebst geräumiger Wohnung und großen Kellern, welche gegenwärtig der Kaufmann Herr J. Ephraim inne hat, von Michaelis c. und eine Familienwohnung 2 Treppen hoch sofort zu vermiethen; zu erfragen Wilhelms-Platz Nr. 17.

Eine Wohnung am alten Markt erste Etage, sich zu jedem Geschäfte eignend, ist sofort zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die J. K. Županskische Buchhandlung.

Eine Stube mit 2 Fenstern, zu einem Laden geeignet, und 2 große Giebelstuben für einzelne Herren, sind Wilhelmsplatz Nr. 6. von Michaeli d. J. zu vermiethen.

Café Bellevue,

zur Stettiner Bier-Halle.

Heute Montag Abend-Unterhaltung von der Familie **Tauberl**, Dienstag von der Gesellschaft **Peschel**; zum Abendessen Silberlachs mit Remouladensauce, wozu freundlichst einladet **H. Hollnack.**

Heute Montag Abend-Unterhaltung der Familie Peschel. **Busse**, Markt Nr. 72.

Busse's Wein- u. Kaffeelokal, Markt 72. Heute Dienstag Abend Unterhaltung der Familie Tobisch.

---

1 Thaler Belohnung!

Der Schiffseigenthümer Ferdinand Tobler aus Sachsenhausen hat gestern auf dem Wege von der Post nach der Wallischei-Brücke eine Brieftasche worin sich ein Meßbrief mit dem Revisionsschein und ein Frachtbrief befanden, verloren, und bittet dieselbe, falls sie gefunden werden sollte, im Polizei-Büreau abzuliefern.

Posener Markt-Bericht vom 6. Mai.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz.	2	6	8	2	15	6
Roggen dito	1	23	4	1	27	10
Gerste dito	1	18	10	1	23	4
Hafer dito	1	5	6	1	10	—
Buchweizen dito	1	23	4	1	27	10
Erbsen dito	1	27	10	2	—	—
Kartoffeln dito	—	15		—	17	6
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd. . . .	—	28	—	1	—	—
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd. . .	11	15	—	12	15	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd. . .	1	25	—	2	—	—

Marktpreis für Spiritus vom 9. Mai. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles 17½ Rthlr.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 2. bis 8. Mai.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
2. Mai	+ 10,0°	+ 17,0°	27 Z. 10,0 L.	S.
3. „	+ 9,2°	+ 17,2°	27 „ 10,2 „	S.
4. „	+ 6,0°	+ 10,0°	27 „ 9,7 „	SO.
5. „	+ 3,5°	+ 5,0°	27 „ 9,0 „	NW.
6. „	+ 3,0°	+ 7,4°	27 „ 8,3 „	NW.
7. „	+ 4,0°	+ 10,0°	27 „ 4,5 „	SW.
8. „	+ 4,2°	+ 12,0°	27 „ 6,0 „	SW.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 7. Mai 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	101½
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	103¾
dito von 1852	4½	—	103¾
dito von 1853	4	—	100⅛
Staats-Schuld-Scheine	3½	93½	—
Sechandlungs-Prämien-Scheine . . .	—	170	170
Kur- u. Neumärkische Schuldv. . .	3½	—	92¼
Berliner Stadt-Obligationen	4½	102¾	—
dito dito . . .	3½	—	92¾
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe . .	3½	100⅜	—
Ostpreussische dito	3½	—	97
Pommersche dito	3½	100	—
Posensche dito	4	—	—
dito neue dito	3½	-	97¾
Schlesische dito	3½	—	99½
Westpreussische dito	3½	—	96¾
Posensche Rentenbriefe	4	—	100¾
Pr. Bank-Anth.	4	—	110¼
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	111¼

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	120	119⅞
dito dito dito	4½	—	103½
dito 2—5 (Stgl.)	4	—	97¾
dito P. Schatz obl.	4	—	92¾
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	97⅝
dito 500 Fl. L.	4	93	—
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	—	98½
dito B. 200 fl.	—	—	23
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	40
Badensche 35 Fl.	—	—	23¼
Lübecker St.-Anleihe	4½	—	104½

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	93¼
Bergisch-Märkische	4	—	76¾
Berlin-Anhaltische	4	—	135½
dito dito Prior.	4	—	100½
Berlin-Hamburger	4	111	—
dito dito Prior.	4½	—	104
Berlin-Potsdam-Magdeburger . . .	4	—	93¼
dito Prior. A. B.	4	—	100⅛
dito Prior. L. C.	4½	—	102⅛
dito Prior. L. D.	4½	—	—
Berlin-Stettiner	4	159	158½
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Freiburger St.	4	134¾	—
Cöln-Mindener	3½	-	124
dito dito Prior.	4½	102½	—
dito dito II. Em.	5	102¼	99¾
Krakau-Oberschlesische	4	—	93¾
Düsseldorf-Elberfelder	4	91	—
Kiel-Altonaer	4	110½	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	—
dito Wittenberger	4	—	101⅛
dito dito Prior. . . .	5	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	100½
dito dito Prior. . .	4	—	101
dito dito Prior. . .	4½	—	102¼
dito Prior. III. Ser.	4½	—	102¼
dito Prior. IV. Ser.	5	—	103
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	59¼
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	229⅝
dito Litt. B.	3½	189½	—
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	46¾
Rheinische	4	—	91¼
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	3½	—	—
Stargard-Posener	3½	97¼	97
Thüringer	4	—	109¼
dito Prior.	4½	—	102⅝
Wilhelms-Bahn	4	—	—

Fonds ohne wesentliche Veränderung; Eisenbahn-Aktien bei lebhaftem Geschäft meist besser, besonders Bexbacher. Von Wechseln waren Amsterdam und Paris höher, Wien, kurz Leipzig und Petersburg bei schwachem Geschäft niedriger.